

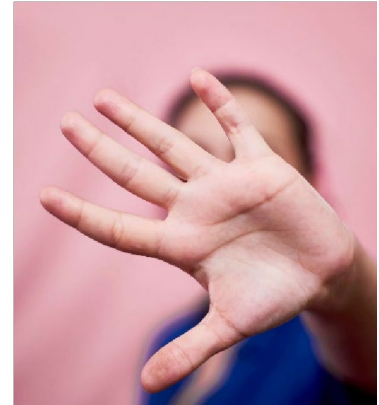
17. Fachinformation der Fach- und Koordinierungsstelle gegen Gewalt in Einrichtungen (Fachstelle KogGE)

Ausgabe August 2026

Liebe Leser:innen, wir heißen Sie herzlich willkommen zur 17. Fachinformation.

In dieser Ausgabe sprechen wir mit dem Sozialarbeiter und Sexualpädagogen Tobias Hönig darüber, warum sexuelle Selbstbestimmung ein wichtiger Teil von Teilhabe, Inklusion und Gewaltschutz ist. Außerdem stellen wir neue Materialien, digitale Hilfen und zwei Praxisfilme vor.

Viel Freude beim Lesen!
Ihre Fachstelle KogGE



Was ist in den letzten Monaten innerhalb der Fachstelle KogGE passiert?

- Die erste Workshop-Starterbox zum Konzept „Körperliche und verbale Gewalt - Kein Täter sein!“ wurde weiterentwickelt und für die Vorstellung am 09.09.2026 im digitalen Fachaustausch vorbereitet.
- Die Fachstelle KogGE hat das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt bei einem Videodreh zum Thema Inklusion als Interviewpartner unterstützt. [Den kurzen Videoclip finden Sie hier.](#)
- Am 1. Juli 2026 fand unser digitaler Fachaustausch „Ist das schon Gewalt?“ statt. Gemeinsam sprachen wir darüber, wie Gewalt erkannt und benannt werden kann und welche Rolle Gefühle und persönliche Grenzen dabei spielen. Vielen Dank an alle Teilnehmenden für den offenen Austausch, ihre Erfahrungen und Impulse.
- Am 3. Juni 2026 waren wir als Referent:innen beim Fachtag der LAG WfbM Sachsen und Werkstatträte Sachsen „Unsere Stimme, unsere Zukunft – Mut zur Mitwirkung und Mitbestimmung“ dabei. In unserem Workshop „Frauenbeauftragte und Werkstattrat: gemeinsam stark für Schutz vor Gewalt“ beschäftigten wir uns damit, wie Selbstvertretungen beim Gewaltschutz mitwirken und mitbestimmen können. Gemeinsam wurden bereits vorhandene Ideen aus den Werkstätten gesammelt und Möglichkeiten erarbeitet, Kolleg:innen aktiv einzubeziehen.
- Außerdem waren wir beim Christopher Street Day (CSD) in Dresden. Gewaltschutz bedeutet auch, die sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung aller Menschen zu achten, Diskriminierung entgegenzutreten und Vielfalt sichtbar zu machen. Menschen mit Behinderungen müssen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität ernst genommen werden und barrierefreien Zugang zu Schutz, Beratung und Unterstützung erhalten.

Workshops, Beratungen und die Weiterentwicklung praxisnaher Materialien für Einrichtungen und Dienste wurden fortgeführt. Wir sind zum Beispiel gerade daran, für unsere Workshops Wimmelbilder zu verschiedenen Gewaltformen zu gestalten und zu testen. Sobald die Wimmelbilder in unsere Materialdatenbank aufgenommen wurden, informieren wir Sie. Anschließend können Sie diese wie unsere anderen Materialien per E-Mail anfordern.

In eigener Sache

Einladung zum digitalen Fachaustausch: „Vorstellung unserer Workshop-Starterbox“

Wir befinden uns in den letzten Schritten bei der Entwicklung unserer Starterbox zum Workshop 2.0 „Körperliche und verbale Gewalt – Kein Täter sein!“.

In dem Workshop beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Gefühlen. Sie lernen, Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und besser zu verstehen. Gemeinsam wird darüber gesprochen, welche Gefühle Gewalt auslösen können und welche Gefühle nach einem Gewaltvorfall entstehen. Außerdem werden Möglichkeiten gesammelt, Gefühle zu zeigen und herauszulassen, ohne sich selbst oder andere zu verletzen.

Wir wollen die Starterbox in einem digitalen Fachaustausch vorstellen und zeigen, welche Materialien enthalten sind, wie der Workshop aufgebaut ist und wie die Starterbox in der eigenen Einrichtung eingesetzt werden kann. Natürlich gibt es auch Zeit für Fragen und den gemeinsamen Austausch.

Wir laden Fachkräfte, Leitungen, Selbstvertretungen und alle Interessierten herzlich ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Wann? 09.09.2026, 9 – 12 Uhr

Wo? Digital via Zoom

Für Wen? Für Selbstvertretungen, alle Einrichtungsformen und Interessierte

Weitere Einladung zum digitalen Fachaustausch: „Mobbingprävention“ mit Sebastian Kubasch (Projektentwickler und Präventionsexperte)

Sebastian Kubasch ist Diplom-Sozialpädagoge und Sozialarbeiter sowie ausgebildeter Sozialmanager. Seit April 2025 arbeitet er als Projektentwickler bei der AWO Oberlausitz. Zuvor war er mehr als fünf Jahre im Bereich Prävention bei der Polizeidirektion Görlitz tätig. Darüber hinaus bringt er umfangreiche Erfahrungen aus der Sozialplanung sowie der Jugend- und Sozialarbeit mit.

Beim digitalen Fachaustausch gibt Sebastian Kubasch fachliche Impulse zur Mobbingprävention und lädt dazu ein, Erfahrungen auszutauschen sowie Handlungsmöglichkeiten für Einrichtungen und Selbstvertretungen zu entwickeln.

Bitte beachten Sie: Unsere digitalen Fachaustausche richten sich nicht nur an Fachkräfte und Leitungen. Die Inhalte werden in einfacher und leichter Sprache vermittelt. Auch Werkstatträte, Bewohner:innenräte, Frauenbeauftragte und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

Wann? 05.10.2026, 9 – 12 Uhr

Wo? Digital via Zoom

Für Wen? Für Selbstvertretungen, alle Einrichtungsformen und Interessierte

Die Teilnahme an beiden digitalen Fachaustauschen ist kostenlos und die Anmeldung für beide ist ab sofort via E-Mail an kogge@awo-sachsen.de möglich. Bitte senden Sie uns für Ihre Anmeldung folgende Informationen zu: **Name, Vorname, Institution und Anzahl Teilnehmende sowie von wie vielen Geräten aus Sie teilnehmen.** Wir freuen uns auf einen regen Austausch. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, seien Sie schnell.

„Workshop-Ecke“: Gemeinsam aktiv werden

In der „Workshop-Ecke“ geben wir Einblicke in unsere Praxis: Anhand von Interviews und konkreten Workshop-Beispielen zeigen wir, wie Austausch, Beteiligung und Wissenstransfer mit und für Menschen mit Behinderungen gelingen können.

Diesmal: Tobias Hönig im Interview mit der Fachstelle KogGE

Tobias Hönig ist Sozialarbeiter und Sexualpädagoge (gsp). Seit mehr als 15 Jahren beschäftigt er sich mit sexueller Selbstbestimmung und ihrer Bedeutung für Teilhabe, Inklusion und Gewaltschutz. Er führt Workshops mit Menschen mit Behinderungen in Werkstätten und besonderen Wohnformen durch und arbeitet außerdem mit pädagogischen Fachkräften, Angehörigen sowie Schüler:innen.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an unseren Fachtag „Gewaltschutz leben – gemeinsam aktiv werden“, der am 8. November 2023 bei der Diakonie Sachsen stattfand. Tobias Hönig hielt dort den Impulsvortrag „Was ‚behindert‘ Sexualität?“ und führte den Workshop „Mein Körper – meine Grenzen“ durch.

Herr Hönig, erzählen Sie kurz über Ihren Workshop: Um was geht es? Wie kam es dazu?

In meinen Workshops geht es um das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. Mein Ziel ist es, Menschen darin zu stärken, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und zu vertreten. Denn nur wer über sich selbst, den eigenen Körper und die eigenen Rechte Bescheid weiß, kann sich auch wirksam vor Grenzverletzungen und Gewalt schützen.

Aus meiner täglichen Arbeit ist die Überzeugung gewachsen, dass sexuelle Selbstbestimmung ein wichtiger Bestandteil von Teilhabe, Inklusion und Gewaltschutz ist.

Wie sieht denn so ein Workshop mit Ihnen aus?

Jeder Workshop beginnt mit den Fragen und Themen der Teilnehmenden. Mir ist wichtig, dass sie mitbestimmen können, worüber gesprochen wird und was sie beschäftigt. So entsteht eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre.

Alle Inhalte werden in Leichter Sprache vermittelt und mit vielen anschaulichen Materialien begleitet. Ich bringe beispielsweise Bildkarten, Modelle, Verhütungsmittel sowie verschiedene Gegenstände zum Anfassen mit. Dadurch werden auch komplexe Themen verständlich und greifbar.

Ein wichtiger Bestandteil sind praktische Übungen. Gemeinsam schauen wir uns zum Beispiel verschiedene Verhütungsmittel an und sprechen darüber, wie sie funktionieren. In Rollenspielen üben wir, eigene Grenzen wahrzunehmen, die Grenzen anderer zu respektieren und deutlich „Ja“ oder „Nein“ zu sagen. Dabei geht es immer um alltagsnahe Situationen, die die Teilnehmenden selbst kennen.

Außerdem sprechen wir darüber, was Menschen an ihrem Körper mögen, was ihnen guttut und was sie nicht mögen. Denn nur wer die eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen kennt, kann diese auch anderen gegenüber selbstbewusst vertreten.

Mir ist wichtig, dass die Teilnehmenden nicht nur Wissen mitnehmen, sondern vor allem Sicherheit gewinnen, Fragen stellen dürfen und erleben, dass ihre Gefühle, Wünsche und Grenzen wichtig sind.

Gab es etwas in Ihren Workshops, das Sie überrascht hat?

Mich beeindruckt immer wieder, wie offen Menschen über das Thema sprechen, wenn ein geschützter Raum entsteht. Häufig wird angenommen, dass über Sexualität nur ungern gesprochen wird. Meine Erfahrung ist jedoch: Wenn die Sprache verständlich ist, niemand bewertet wird und alle Fragen erlaubt sind, entstehen sehr ehrliche und wertvolle Gespräche.

Besonders schön finde ich, dass viele wichtige Impulse nicht von mir kommen, sondern von den Teilnehmenden selbst. Sie lernen miteinander und voneinander. Dieser Peer-Ansatz macht die Workshops besonders lebendig und nachhaltig.

Was geben Sie den Teilnehmenden im Workshop immer mit auf den Weg?

Ich möchte vermitteln, dass jeder Mensch das Recht auf Selbstbestimmung hat. Die eigenen Gefühle, Wünsche und Grenzen sind wichtig und verdienen Respekt.

Gleichzeitig möchte ich Mut machen, Fragen zu stellen, Hilfe anzunehmen und über Unsicherheiten zu sprechen. Niemand muss mit schwierigen Situationen allein bleiben.

Warum ist es wichtig, dass solche oder ähnliche Workshops von den Einrichtungen angeboten oder selbst durchgeführt werden?

Sexuelle Selbstbestimmung gehört zu einem selbstbestimmten Leben und darf kein Tabuthema sein. Gleichzeitig ist sie ein wichtiger Baustein des Gewaltschutzes.

Workshops schaffen Wissen, fördern Sprachfähigkeit und geben Sicherheit - sowohl den Menschen, die Unterstützung erhalten, als auch den Mitarbeitenden. Sie helfen dabei, Grenzverletzungen frühzeitig zu erkennen, offen anzusprechen und angemessen zu handeln. Deshalb müssen solche Angebote ein fester Bestandteil von Bildungsarbeit und Gewaltschutzkonzepten in Einrichtungen sein.



„Sexuelle Selbstbestimmung gehört zu einem selbstbestimmten Leben und darf kein Tabuthema sein.“

Vielen Dank für das Interview und die praxisnahen Einblicke!

Kurz zusammengefasst: Was Einrichtungen mitnehmen können

- Die Fragen der Teilnehmenden bestimmen den Ausgangspunkt des Workshops.
- Leichte Sprache und anschauliche Materialien machen komplexe Themen verständlich.
- Praktische Übungen helfen, eigene und fremde Grenzen im Alltag wahrzunehmen.
- Ein geschützter, wertungsfreier Rahmen fördert Offenheit und das Lernen voneinander.
- Sexualpädagogische Angebote sollten fest in Bildungsarbeit und Gewaltschutzkonzepten verankert werden.

Seien Sie mutig und bieten Sie Ihren Klient:innen Workshops und Gespräche zu diesem oder zu anderen Themen an, etwa zu Cybermobbing oder zu einem Bereich, der Sie besonders interessiert und in dem Sie bereits über Wissen verfügen. Knüpfen Sie dabei an Ihre eigenen Interessen und Stärken an und achten Sie zugleich auf Ihre persönlichen und fachlichen Grenzen. Wie Sie aus dem Interview erfahren, sind Klient:innen häufig offen und dankbar. Durch den Austausch gewinnen sowohl Ihre Klient:innen als auch Sie mehr Sicherheit. Wir können Sie daher nur ermutigen, diesen Schritt zu gehen.

Impulse für die Praxis: Gewaltschutz verständlich vermitteln

Zwei Filme von „PETZE Prävention“ (Institut für Gewaltprävention gGmbH) zeigen auf unterschiedliche Weise, wie Einrichtungen über Gewalt und Gewaltschutz sprechen können. Beide Filme eignen sich als Einstieg in Teamsitzungen, Fortbildungen oder Workshops.

Inklusives Filmprojekt zum Gewaltschutz

Der rund elfminütige Film entstand gemeinsam mit der Stiftung Drachensee. Mitarbeitende und Leistungsberechtigte erklären, was ein Gewaltschutzkonzept ist, was hineingehört und warum es im Alltag gelebt werden muss. Der Film zeigt mit viel Beteiligung und einfachen Mitteln, wie ein anspruchsvolles Thema lebendig, verständlich und motivierend vermittelt werden kann und zu einer gewaltsensiblen Betreuungskultur führt.

[Zum Video „Inklusives Filmprojekt zum Gewaltschutz in Kooperation mit der Stiftung Drachensee“](#)

Gewaltformen einfach erklärt

Der rund vierminütige Erklärfilm beschreibt personale, strukturelle und kulturelle Gewalt. Er macht deutlich, warum alle drei Ebenen in Gewaltschutzkonzepten berücksichtigt werden müssen. Der Schwerpunkt liegt auf der Eingliederungshilfe. Da der Film viele Informationen in kurzer Zeit vermittelt, kann es hilfreich sein, ihn abschnittsweise anzusehen und gemeinsam zu besprechen.

[Zum Video „Gewaltformen einfach erklärt - Gewaltschutzkonzepte umsetzen“](#)

Cyber-Mobbing Leichte Hilfe App

Die App richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen, die Mobbing oder sexualisierte Gewalt im Internet erleben. Acht Expert:innen geben in kurzen Videos Tipps und machen Mut, sich Hilfe zu holen. Die Videos sind in Gebärdensprache und Lautsprache verfügbar. Schritt-für-Schritt-Anleitungen erklären unter anderem, wie Inhalte bei Instagram oder TikTok blockiert, gemeldet oder gelöscht werden können. Die App wurde von der LAG WfbM Berlin und klicksafe gemeinsam mit Beschäftigten aus Berliner Werkstätten entwickelt.

[Zur Cyber-Mobbing Leichte Hilfe App](#)

Missbrauchsdarstellungen melden - Informationen in Leichter Sprache

Die Polizeiliche Kriminalprävention erklärt in Leichter Sprache, was Missbrauchsdarstellungen sind und was zu tun ist, wenn solche Inhalte auf einem Smartphone oder im Internet auftauchen. Eine zentrale Botschaft lautet: Inhalte nicht weiterleiten, sondern beim Netzbetreiber, bei einer Beschwerdestelle oder bei der Polizei melden. Die Seite kann Fachkräfte dabei unterstützen, das Vorgehen verständlich mit Nutzer:innen digitaler Medien zu besprechen.

[Zu den Informationen der Polizei in Leichter Sprache](#)

Materialien und hilfreiche Angebote

Hinweis: Materialien können Gespräche unterstützen, ersetzen bei einem konkreten Verdacht oder Gewaltvorfall aber keine fachliche Beratung und kein abgestimmtes Interventionsverfahren.

Das Kummerbuch

Das Kummerbuch von Svenja Kerkeling ist ein Kommunikationsbuch für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sowie für Menschen ohne oder mit eingeschränkter Lautsprache. Mit METACOM-Symbolen und einfachen Frage-Antwort-Strukturen unterstützt es Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei, über belastende Erlebnisse, Gewalt oder Sorgen zu berichten, ohne dafür sprechen zu müssen. Zur erweiterten dritten Auflage gehören ein Leitfaden für Krisengespräche und Symbolkärtchen. Neu aufgenommen wurden unter anderem Streit, Verlust, miterlebte Gewalt, digitale Medien und Cybermobbing.

[Mehr Informationen zum Kummerbuch](#)

Kim und Leo: Gelassen bleiben bei starken Gefühlen

Das reich bebilderte Mitmach-Buch unterstützt erwachsene Menschen mit Unterstützungsbedarf dabei, starke Gefühle wahrzunehmen, zur Ruhe zu kommen und passende Lösungen zu finden. Alltagsnahe Geschichten und einfache Strategien zeigen, wie Gefühle ausgedrückt werden können, ohne sich selbst oder anderen zu schaden. Das Buch ist bewusst nicht kindlich gestaltet und wird durch eine Anleitung für Fachpersonen ergänzt.

[Zum Buch „Kim und Leo: Gelassen bleiben bei starken Gefühlen“](#)

Violetta e. V.: Fachberatung, Schutzkonzepte und Fortbildungen

Die Fachberatungsstelle Violetta in Hannover unterstützt Fachkräfte bei der Vermutung oder dem Wissen um sexualisierte Gewalt und bietet Beratung zu Prävention, Intervention und Schutzkonzepten an. Der Schwerpunkt der Beratungsstelle liegt auf Mädchen und jungen Frauen sowie auf der Kinder- und Jugendhilfe. Einige Materialien und Fortbildungsimpulse - etwa zur Entwicklung von Schutzkonzepten, zur Gesprächsführung und zum Umgang mit Vermutungen - können dennoch auch für Fachkräfte aus der Eingliederungshilfe hilfreich sein. Die jeweilige Zielgruppe des Angebots sollte vorab geprüft werden.

[Zu den Angeboten für Fachkräfte von Violetta e. V.](#)

Ellen Romberg: Partizipative Workshops und Prozessbegleitung

Ellen Romberg bietet deutschlandweit Workshops und Seminare für Menschen mit und ohne Behinderungen sowie für Teams und Einrichtungen an. Im Mittelpunkt stehen Wissensvermittlung, Austausch, die Reflexion der eigenen Haltung und die Beteiligung aller Personengruppen. Zu den Angeboten gehören unter anderem Fortbildungen zum Gewaltschutz, partizipative Workshops für Nutzer:innen und Mitarbeitende, Empowerment-Angebote sowie die Begleitung bei der Entwicklung und Verankerung von Gewaltschutzkonzepten. Die Inhalte können passend zum Bedarf der Einrichtung abgestimmt werden.

[Zu den Workshops und Seminaren von Ellen Romberg](#)

Worauf legt die Fachstelle KogGE in den nächsten Monaten ihr Augenmerk?

- ✚ Wissensvermittlung: Workshops durchführen. **Noch 11 Monate gibt es die KogGE** - Melden Sie sich jetzt per Mail kogge@awo-sachsen.de für einen **WS 1.0** und/oder einen **WS 2.0** an
- ✚ Vorstellung und Entwicklung digitaler Version der Workshop-Starterbox
- ✚ Erstellen neuer Postkarten
- ✚ (Weiter-)Entwicklung von praxisnahen Materialien
- ✚ Planen und durchführen von digitalen Fachaustauschen
- ✚ Vortragen beim Fachtag der InGeKom (Intersektionales Zentrum für Gewaltschutz und Kompetenzaufbau) zum Thema „Intersektionalität im Gewaltschutz“
- ✚ Einrichtungen und Dienste dabei unterstützen, Gewaltschutzmaßnahmen fest zu verankern und umzusetzen
- ✚ Entwicklung einer Publikation in Kooperation mit der BGW: DGUV Information – Wirksamer Gewaltschutz in Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen/Integrationsfirmen

GEMEINSAM
SENSIBILISIEREN
WOLLEN
ACHTEN
REFLEKTIEREN
VERTRAUEN
SEHEN
SICHERHEIT GEBEN
HELFEN
AUSTAUSCHEN
HINTERFRAGEN
ZUHÖREN

Weiter- und Fortbildungstipps

Bitte prüfen Sie die aktuelle Verfügbarkeit direkt beim jeweiligen Anbieter.

Kultur der Achtsamkeit

Die Fortbildung des PETZE-Instituts beschäftigt sich mit Rollenklarheit, Feedback-, Fehler- und Zuhörkultur sowie einer präventiven professionellen Haltung. Sie richtet sich an Fachkräfte aus der Behindertenhilfe und verbindet Input, Gruppenarbeit und praktische Übungen.

[Zur Veranstaltung „Kultur der Achtsamkeit“](#)

Was wäre wenn, ... - Intervention und Fallbesprechung

Die Fortbildung vermittelt erste Schritte für die Intervention bei sexualisierter Gewalt. Themen sind unter anderem Handlungspläne, Dokumentation, Traumapädagogik und die unterschiedliche Gesprächsführung mit betroffenen und ausübenden Personen. An konstruierten Fällen wird das professionelle Vorgehen gemeinsam reflektiert und geübt.

[Zur Veranstaltung „Was wäre wenn, ... - Intervention und Fallbesprechung“](#)

Weitere Fortbildungshinweise

- ✚ [Frauen-Beauftragte und Werkstatt-Rat - „Gesprächsführung in 2 Teilen“](#)
- ✚ [Schulungen für Frauenbeauftragte](#)
- ✚ [Seminare für Frauenbeauftragte und Werkstattträte](#)
- ✚ [Rechtliche Aspekte in der Beratung bei sexualisierter Gewalt](#)
- ✚ [SOS Digital](#)

-  [Seminare zu Gewaltprävention](#)
-  [Trainings zu Bedrohungsmanagement und Gewaltprävention](#)
-  [E-Learning Unterweisung Gewaltschutz](#)
-  [Frauen gegen Gewalt - Fortbildungen](#)
-  [\(Schutz\)Konzepte zur sexuellen Selbstbestimmung](#)
-  [Erstellung eines Konzepts zur sexuellen Selbstbestimmung](#)

Veranstaltungstipps

-  [8. LandesPräventionstag \[LPT8\] am 16./17. November 2026 in Dresden](#)
-  [Save the Date: Fachtagung zum Sexualstrafrecht](#)
-  [Save the Date: InGeKom Fachtag am 09. November 2026 im Neuen Rathaus Leipzig](#)

Literatur / Hilfreiche Webseiten

-  [Zanzu, mein Körper in Wort und Bild](#)
-  [Andererseits: Hauptsache du kriegst kein Kind - Neue Doku](#)
-  [Kraft-Rucksack Für Frauen* mit Gewalt-Erfahrung](#)
-  [Suse-hilft.de](#)
-  [strong.nrw](#)
-  [Sexualisierte Gewalt durch Geschwister](#)
-  [Betriebliche psychologische Erstbetreuung \(bpE\) für Menschen mit geistiger Behinderung nach Extremereignissen](#)
-  [herzfroh 2.0. Broschüre in Leichter Sprache u. a. zu Grenzen und Sexualität](#)
-  [Kohlhammer-Publikation "Sexualität unbehindert leben - Rechte, Wirklichkeiten, Forderungen"](#)
-  [Informationsmaterialien für Frauen von Gesine Intervention](#)

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2026.

Unsere Fachinformationen finden Sie auch auf unserer [Webseite](#).

Herzliche Grüße

Judit Assenheimer und Nino Syckor

Kontakt

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e.V.

Devrientstraße 7, 01067 Dresden

Judit Assenheimer 0351-84704 555, kogge@awo-sachsen.de

Nino Syckor 0351-84704 566, kogge@awo-sachsen.de

Wenn Sie die Fachinformation nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an kogge@awo-sachsen.de.

Liga der Freien
Wohlfahrtspflege
in Sachsen



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.